

Kleine Dame ganz groß

Trude Simonsohn feiert ihren 90. Geburtstag

Frankfurt gratuliert einer großartigen Frau, die viel Schlimmes erlebt hat und trotzdem auch die kleinen Freuden des Lebens noch in vollen Zügen genießen kann.

Von Anja Prechel



Strahlende Jubilarin, stolzer Enkel, stolze Schwiegertochter. Trude Simonsohn (M.) mit David und Beate beim Geburtstagsempfang im Limpurgsaal. Fotos: Bernd Kammerer

Geburtstagsempfang für Trude Simonsohn im Limpurgsaal. 90 Jahre alt ist die Grande Dame der Jüdischen Gemeinde geworden. Und kein bisschen müde, das zu tun, was sie seit Jahren unermüdlich macht: Schulklassen besuchen, um den Jugendlichen vom Holocaust zu erzählen. Trude Simonsohn hat ihn überlebt. Und sie hat die Gräueltaten vergeben. «Wenn man das kann, kann man Moral und Aufrichtigkeit vorleben», sagt OB Petra Roth. «Sie sind eine ganz große Frau!».

Mit einer Prise Humor

Trude Simonsohn steht auf, ein bisschen wackelig ist sie, sich helfen zu lassen kommt dennoch nicht infrage. «Ich schaffe das noch allein», hatte sie Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann vor dem Empfang gesagt. Dann steht sie hinter dem Rednerpult. Klein ist sie. So klein, dass ihr grauer Schopf gerade darüber hinausragt. Doch Körpergröße ist nicht entscheidend. Wenn Trude Simonsohn erzählt, hört jeder zu. Ihre Stimme ist kräftig, ihre Geschichten packend. Eine Prise Humor statt eines erhobenen Zeigefingers. Das ist Trude Simonsohn. «Ich dachte ja, mit dem Ignatz-Bubis-Preis bin ich genug geehrt», sagt sie und

lächelt verschmitzt. «Wenn nur zehn Prozent von dem stimmen, was Frau Roth über mich gesagt hat, bin ich schon zufrieden.»

Leben ist ein Geschenk

Zehn Prozent? 100 stimmen! Da sind sich die Gratulanten einig. «Sie ist lebensfroh, klug, liebevoll, herzlich.» Margareta Dillinger, die künstlerische Leiterin des Tigerpalasts, gerät ins Schwärmen. «Und sie kann sich noch über die kleinen Dinge freuen. Wenn sie nach einer Lesung nicht mit der Straßenbahn fahren muss, weil ein Zuhörer sie mitnimmt.» Eine Kleinigkeit – für viele nicht der Rede wert. Für Trude Simonsohn schon. Für sie ist ihr Leben ein Geschenk. «Dass ich überlebt habe, dass mein Mann überlebt hat. Dass ich einen Sohn und einen Enkel habe – ein Geschenk.»

«Eine großartige, eine wunderbare Frau», sagt auch Bürgermeisterin Jutta Ebeling. Ihren ersten politischen Termin hatte sie mit der Jubilarin. «Seitdem ist sie die Richtschnur meines politischen Handelns.» Was wir von ihr lernen können? «Dass man vor Schwierigkeiten nicht immer weglaufen kann, sie durchstehen muss. Und, falls man das lernen kann, dass Lachen und Humor das Salz in der Suppe des Lebens sind.»

Ein langes Leben, das wünschen sich jüdische Freunde. «Bis 120!», sagen sie. Petra Roth ist sich sicher: «Wenn jemand das schafft, dann Sie, Trude Simonsohn.» Und fügt den hebräischen Glückwunsch an: «Mazel tov!»